Predigt an Erntedank zu Markus 8,1-9 am 04.10.26
Heilig-Geist-Kirche, Büchig
Pfrin. Dr. Karen Bergesch



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am Erntedank-Sonntag möchten wir uns bedanken für alles, was wir haben. Erntedank ermöglicht uns, nach der Ernte im Sommer zu stoppen, um zu sehen, was erreichet wurde. Denn die Früchte sind da und wir bereiten uns für den Winter vor. Gemüse und Getreide sind frisch. Bevor alles gut für den Winter gelagert wird, ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, um zu feiern und zu bedanken.

Wer in der Landwirtschaft arbeitet oder wer einen Gemüse- und Obstgarten hat, weiß, dass der Ertrag nicht allein von der Person abhängt, die ihn pflegt. Für eine gute Ernte sind viele Faktoren erforderlich, denn in der Natur hängt alles miteinander zusammen. Sonne, Regen, Wind und Boden sowie Dünger und die Bodenbearbeitung sind von entscheidender Bedeutung.

Erntedank gibt uns heutzutage die Chance, uns für alles, was wir haben, zu bedanken. Man begrenzt sich nicht mehr auf die Landwirtschaft, sondern erweitert dem Blick auf unser Leben und die Umgebung. In diesem Sinne bedanken wir uns für das Essen, für die Arbeit, für die Schule, für die Gesundheit und die Hilfe, um gesund zu werden, für die Gemeinde und Gemeinschaft, für die Familie, für die Freunde, und was noch?...

Zwei Aspekte sind wichtig bei der Dankbarkeit. Erstens, sich bewusst machen, was man hat. Dieser erste Schritt ist nicht so einfach, denn wir leben in ein Konsum-Gesellschaft, die uns immer neue Angebote macht. Das führt dazu, dass man immer mehr will und nie mit dem zufrieden ist, was man hat. Man lebt so zu sagen mit einem ständigen Gefühl der Unzufriedenheit.

Es kann auch sein, dass man zu viel hat, und nicht mehr sehen oder schätzen kann, was man hat. Man wird einfach blind und nimmt es als selbstverständlich, das zu haben und kann nicht glauben, dass es andere Menschen gibt, die nicht so viel haben.

Der zweite Aspekt bezieht sich auf Zufriedenheit. Zufriedenheit ist ein Gefühl, das sehr wichtig ist, um in Balance und in Frieden zu kommen. Auch mit wenig kann man zufrieden sein und gut leben. Bescheiden zu leben, kann Freiheit und Frieden bringen. Was für ein schönes Gefühl, wenn man einfach sagen kann: ich bin zufrieden mit dem, was ich erreicht habe. Ich bin zufrieden mit dem, was ich habe.
Auch wenn ich noch Ziele im Leben erreichen muss. Aber heute kann ich sagen, ich bin zufrieden mit meinem Tag. Wie schön und gut ist das.

Wenn ich zufrieden bin, habe ich mehr Chancen und Möglichkeit, etwas zu geben, von dem, was ich habe. Das kann ein gutes Wort sein, ein Lächeln, Liebe, ein Zuhören für jemand. Das kann auch sein, das ich mich für etwas neu engagieren oder spenden kann.

Etwas zu geben, von dem, was man hat, ist das Thema des Predigttextes. Die Menge ist zu Jesus gegangen, denn sie wollten von ihm lernen. Nach vielen Tage war das Essen alle und für den Rückweg hatten sie nichts mehr. Jesus hat Mitleid.

Im Gespräch mit den Jüngern, organisiert er die Menschen in kleine Gruppen und teilte nach dem Segnen, was sie hatten. Alle wurden satt. Es hat noch etwas übrig. Dann konnten die Menschen zurückkehren. Das war ein Wunder, weil von wenig genug für alle da war.

Diese Geschichte erzählt uns, dass das Teilen möglich ist. Dafür müssen wir sehen, was um uns herum ist. Was für eine Not da ist. Wie würden wir reagieren in dieser Situation? Vielleicht würden einige sagen, was ich habe, behalte ich für mich, denn ich muss auch zurück nach Hause und brauche etwas zu essen. Hier wird der nicht kritisiert, der etwas hat.

Hier wird betont, dass teilen möglich ist und aus den Teilen kann viel mehr werden.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Erntedank ermöglicht uns, einen Stopp zu machen, uns umzusehen. Zufrieden damit zu sein, mit wenig mehr zu erreichen. Teilen was man hat und sich engagieren, damit es weniger Hunger in die Welt gibt. Damit Gerechtigkeit, Liebe und Frieden hier und in der Welt stattfinden können.

Jesus Wort und Brot teilen bringen Leben in Fülle. Daran erinnert uns Erntedank. Danke sagen und teilen. So zeigen sich die christliche Liebe konkret und der Glaube aktiv. Ein aktiver Glaube ist der Glaube, der sich freut, Jesu Botschaft zu verkündigen.
Amen

Ihre

Pfarrerin Dr. Karen Bergesch